

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

20. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Verantwortliche Redaktionen:
 1. A.: Zeyher Das (Halle) und Freilander
 2. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 3. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 4. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 5. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 6. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 7. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 8. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 9. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 10. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 11. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 12. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 13. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 14. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 15. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 16. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 17. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 18. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 19. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 20. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 21. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 22. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 23. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 24. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 25. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 26. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 27. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 28. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 29. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 30. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 31. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 32. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 33. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 34. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 35. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 36. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 37. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 38. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 39. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 40. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 41. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 42. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 43. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 44. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 45. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 46. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 47. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 48. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 49. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach
 50. A.: Zeyher Das (Halle), Langemann, Gumbel, Gerlach

Bezugspreis 50 Pfg., monatlich frei im Post.
 Mit Zustellung der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Pfg. mehr.
 Durch die Post: Halle a. S. (ohne „Halle'sche Familienblätter“) 2.10 Pfg.
 Halle a. S. (mit den „Halle'schen Familienblättern“) 2.40 Pfg.
 Versandt nach anderen Orten 20 Pfg. mehr.
 Auslandsendung 20 Pfg. mehr.
 Einzelhefte 2 Pfg. 50 Hefte, halbes Jahr 100 Hefte, ein Jahr 200 Hefte.
 Einzelhefte 2 Pfg. 50 Hefte, halbes Jahr 100 Hefte, ein Jahr 200 Hefte.
Bezugsbedingungen:
 Der Abonnent ist verpflichtet, die Beiträge pünktlich zu zahlen.
 Bei Nichtzahlung der Beiträge wird die Abnahme ohne Weiteres aufgehoben.
 Bei Rückzahlung der Beiträge wird die Abnahme ohne Weiteres aufgehoben.
Halle'sches Tageblatt — Halle'sche Neuzeit Nachrichten — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- Das sächsische Königspaar nahm gestern an der großen Jubiläumsparade teil.
- Der „Staatkanzler“ veröffentlicht eine künigl. Verordnung, durch die das Abgeordnetenhaus aufgelöst wird.
- Die deutsche Heroldverwaltung beschäftigt, Landwirten, die unter bestimmten Bedingungen Lastautomobile einsetzen wollen, Zuschüsse zu gewähren.
- Anlässlich des 30. Todestages des Königs Georg V. von Hannover beschäftigen die Wahlen eine große Öffentlichkeit zu veranlassen. Es soll am 12. Juni eine Wahlenfahrt nach England unternommen werden, an der sich gegen 4000 Hannoveraner beteiligen.
- In Petersburg wurden die internationale Schiffsfahrtskonferenz eröffnet.
- Die Provinz Sachsen begibt unter liberalem jahresheftiger Beteiligung der Bevölkerung ihre 250jährige Verbindung mit Schweden.

Die Landtagswahl in Preußen.

Halle a. S., 1. Juni.

Das war ein anderes Bild, als zum letzten Mal für den deutschen Reichstag gewählt wurde, wie jetzt, wo im größten deutschen Bundesstaat, in Preußen, die Wahlen zum Abgeordnetenhaus unmittelbar bevorstehen. In vielen, sogar den meisten Wahlkreisen ist die Wahlbewegung recht ruhig, fast ohne jeden Kampf verlaufen, nur in einem Teil sind die Wähler heftiger aufeinandergeplatzt. Und doch haben diese Veränderungen der Wähler an den Wählern ihren hohen Wert, wir werden nun auf die Neuregelung der Beamtengehälter, die auch für andere deutsche Bundesstaaten ein höches Interesse bietet, wie man sich mehr oder weniger darnach richten muß, um einen fasten Anstoß von tüchtigen Beamten nach Preußen zu verfechten, und es ist dringend zu wünschen, daß die Wähler ihr Wahlrecht nicht zu gering schätzen. Die Erklärung für die Ruhe in den meisten Wahlkreisen ist nicht weit zu suchen; sie liegt nicht darin, daß die Wähler meinen, daß bei der öffentlichen Wahl, nach der in Preußen gewählt wird, doch alles beim Alten bleibe, sondern darin, daß in der Bevölkerung nun einmal die Reichstagswahlen im Interesse vorangehen. Man meint, schließlich kommt es doch darauf an, was der Reichstag sagt. Das ist nun allerdings für die jeweiligen Landesinteressen keineswegs richtig, und wenn die Herren Staatsminister die Einmühen der Einzelstaaten wegen der steigenden Ausgaben nicht als genügend begründen und hierfür neue Steuern verlangen, so hat der Reichstag da nicht auszubedenken.

In einer Reihe von Bundesstaaten, namentlich in den süddeutschen und mitteleuropäischen, sind, wie bereits bekannt, in den letzten Jahren Wahlrechtsreformen vorgenommen, und es ist das direkte und geheime Wahlrecht

nach dem Vorbild des Reichstags-Wahlrechts oder doch in ähnlicher Weise eingeführt. In Preußen war die Mehrheit der Parteien gegen die Übertragung des Reichstags-Wahlrechts auf die Landtagswahl, wie es namentlich von den Freijüngern gefordert wurde, während die National-liberalen eine weitgehende Abmilderung, ohne bis zum Reichstags-Wahlmodus zu gehen, vorschlugen. Diese Wahlrechtsänderungen bildeten im wesentlichen den Kern des Wahlkampfes, wo es zu einem heißen Kampf, aber entschieden ist damit natürlich noch gar nicht. Fürst Bälow hat sich in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident gegen die Übertragung des Reichstags-Wahlrechts auf die Landtagswahl erklärt, indem er sich namentlich auf den Standpunkt stellte, daß die Verhältnisse in Süddeutschland doch ganz anders lägen, wie in Norddeutschland und speziell in Preußen. Bekannt ist ja, daß J. B. die bayrischen Sozialdemokraten sich doch einer ganz anderen Tonart befleißigen, wie die norddeutschen.

Was nun die am Mittwoch stattfindenden Wahlen noch besonders bedeutungsvoll macht, ist der Kampf, den die Sozialdemokratie führt, um auch in das preussische Parlament einzutreten. Schon im Jahre 1903 war die diesjährige erste Wahlung für die Reichstagswahl, jedoch nützte alle Anstrengungen nichts, einem sozialistischen Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Ob diesmal der Erfolg größer sein wird, liegt noch dahin, doch darf nicht vergessen werden, daß die Sozialdemokraten vor fünf Jahren in einzelnen Wahlkreisen ziemlich erhebliche Wählergewinne erzielten, und in einem Berliner Wahlkreis waren sie sogar in die Stichwahl gekommen, ohne freilich bei der Entscheidung durchringen zu können. Von im Winter 69/70 Wahlmännern hatten in der Reichstagswahl 4022 für die freijünglichen, 549 für die konservativen und 2342 für die sozialistischen Kandidaten gestimmt. Während jedoch in vier Wahlkreisen 9 Abgeordnete zu wählen waren, werden jetzt in zwölf Bezirken zusammen 12 Abgeordnete gewählt, und es muß sich erst zeigen, ob bzw. welche Chancen den Sozialdemokraten aus dieser Neureinrichtung erwachsen.

Man will niemals prophezeien, was die Wahlen für Preußen und Berlin, und so kann man nur sagen, daß die Kampfsituation vorliegend — mit mehr oder minder Gehör zum Ausdruck gebracht — dahin geht, daß in der Hauptsache alles beim Alten bleiben wird. Nur da, wo Veränderungen in der Bevölkerung sich aus einer Verschiebung in der Verteilung der Wahlmänner zur Folge gehabt haben, könnten Veränderungen eintreten. Den konservativen Parteien fehlen nicht allzu viele Stimmen mehr an der absoluten Mehrheit im Abgeordnetenhaus; von praktischem Wert könnte nur eine Veränderung dieser Zahl sein. Somit bleibt eben wieder alles so, wie es ist.

Wäge jeder aber seine Schwelgerei tun, möge jeder sein Wahlrecht gleichzeitig als ein Recht ansehen, deren Ausübung sich niemand entziehen soll, dem das Wohl des Vaterlands am Herzen liegt!

Prinz Ludwig von Bayern auf der Wanderversammlung bayrischer Landwirte.

In Bamberg wurde am Montag die 43. Wanderversammlung bayrischer Landwirte eröffnet. Für höchsten bei Prinz Ludwig von Bayern, Minister des Reichs, die Staatsminister Graf Cullshelm und Hellwig. Nach der Begrüßung wurde der erste Präsident, Freiherr

von Heilingen-Trogen, ersagt, worin Prinz Ludwig das Wort und führte aus: „Der Präsident hat mich zunächst als ausübenden Landwirt leben lassen. Es ist richtig, daß ich seit mehreren Decennien ausübender Landwirt bin und als solcher selbstverständlich viel Erfahrungen, aber auch viel Freude erlebt habe. Die Hauptfrage ist bei der Landwirtschaft, daß man das als gut erkannt festhält, aber auch nicht an eigenwilligen Lehren fest und bereit ist, das als falsch erkannt aufzugeben. Es ist schwer, bei der großen Konkurrenz der anderen Stände für die Landwirtschaft immer ausdauernd zu bestehen. Wenn man aber die Ehre bietet, worauf die Arbeiter mit Recht Anspruch machen, dann fehlt es auch nicht an den notwendigen Arbeitern. Es ist von dem Herrn Präsidenten ausgesprochen worden, daß ich nicht nur Landwirt, sondern auch Volkswirt im besten Sinne des Wortes bin. Ich würde es auch bejahen, wenn die Erwerbsthätigen unter sich, wie es einmal eine Zeitlang den Anschein hatte, sich förmlich gegenüberstellen würden. Glücklicherweise gibt es wenig Landwirte, die nicht auch ein anderes Gewerbe treiben, und gerade die landwirtschaftlichen Gewerbetreibenden sind es, die durch ihre Produkte und vielfach auch durch die Abfälle ihrer Produkte der eigentlichen und reinen Landwirtschaft nützlich sind. Die Industrie, ich gebe das zu, nimmt ja der Landwirtschaft viele Stoffe weg, aber sie bietet auch der Landwirtschaft das beste Werkzeug. Wir sind in einer Stadt, die vielleicht wie keine andere Stadt halb gewerblich, halb landwirtschaftlich bevölkert ist.“

Ein großer Teil der ältesten und angesehensten Bevölkerung Bambergs bezieht ja aus einem Gewerbe, das ausgeprochen halb landwirtschaftliches Gewerbe ist, ich meine die Gärtnerei.“

Bei dem Feilschen, bei welchem Regierungspräsident Freiherr von Homan den Loos auf den Prinzen Ludwig prüfte, erwiderte der Prinz sofort: „Meine Herren! Wir haben heute eine interessante Tagung gehabt, wir haben auch eine interessante Ausstellung, die sehr bedauernswert ist, wie die Rede von der Industrie, Schwelgerei, Jäger, Hühner- und Rindenzucht — nur nicht von einem — von der Fischzucht, und da gerade möchte ich darauf hinweisen, daß früher im Wein in dieser Richtung viel getan wurde. Daraus erimnet noch die jüngere Klasse im Gärtnereibetriebe Schloße Seebitz. Wir haben in der letzten Landtagsession ein hochwürdiges Mitglied, das Wasserfrage, verabschiedet, womit Graf Hellwig eine langjährige erprobte Tätigkeit abgeschlossen hat. Was der Herr Regierungspräsident von mir bzw. meiner allseitigen Tätigkeit gesprochen hat, trifft vor allem auch auf das Wasser zu. Bisher brauchen wir dieses zum Trinken. Da ist es für die Gesundheit und die Landgemeinden von höchster Wichtigkeit, gutes Wasser zu bekommen. Es ist dies auch für die Wohlstandigkeit der Städte von Wichtigkeit. Das Wasser muß rein sein. Wo aber der Fisch gebohrt, ist das Wasser gesund. Sogar Sie daher, daß der Fisch gebohrt, dann werden Sie das Wasser auch zu nützlichen Zwecken benutzen können. Gerade in der heutigen Bewegung wird das Wasser zur Benützung der Felder und Wiesen benutzt; wenn man aber nur beschäftigt und nicht hängt, langt sich allmählich der Boden aus. Die Fische waren und sind nun die ersten Beschäftigten gewesen; ich wolle nur auf den Wein hin, der doch eine Wasserfrage ist. Aber er ist sehr vernachlässigt worden. Möge die Mainkette ein Plonier für die Zukunft sein.“

Sein Vermächtnis.

Roman von G. Geyhardt.

25) Sie schien ungehalten über die Erklärung, denn ihre Augen blinnten das Mädchen so herrlich an, daß diese stotterte: „Herr Oberleutnant von Felsburg — er ist schon eine Weile bei Frau von Otten.“

„Es ist gut!“

Weiter sagte Vera nichts. Sie schloß die Tür und wandte sich wieder dem Fenster zu, der unruhig und zornig dreingeblickt hatte, nun aber wieder tief befinnendes Mädchen aufsteigt und vor Vera hintretend, leidendhaftig sagte:

„Nun geben Sie mir endlich Antwort, angebetete Frau, ich habe Ihnen so viel von meiner Liebe gesprochen, daß Sie mich wenigstens durch ein einziges Wortchen beneiden sollten, daß Sie mich wiederholen und meine Frau werden wollen.“

Seine Antwort hatten schon längst insinuiert auf ihrem heftigsten Gesicht, aber sie beneideten keinen Widerspruch der Liebesskammer, die aus bei seinen lobte.

Wie hilflos auch sein brünettes Gesicht aussehend in seiner Erregung so sehr die Gut ihrer Worte auch vorüber ihre fahre Bestimmung getrübt hatte, der Name „Felsburg“ hatte ihre Inneren wie ein Feuerstein berührt und die Macht des Namens vor ihr gebrochen. Nichts blieb jetzt in ihr, als die tödliche Angst, der Verleumdung könnte gehen, ohne daß sie ihn noch einmal gesehen und gesprochen hätte. Sein Auftreten würde ihm ganz richtig verziehen, ihre Unterredung mit dem Grafen so süß, es ließ diese Unterredung so süß wie möglich zu enden, es hieß dem Namen vor ihr die Antwort zu geben.

„Sie wurde abwechselnd rot und blaß. Ihre Brust unter dem weißen, schwarzgeklebten Tauchleide hob und senkte sich fürnehmlich.“

„Ach muß Ihnen eine Entschuldigung bereiten, Graf, ich laun das „Ja“, das Sie erhoffen, nicht sprechen, noch nicht

— vielleicht überhaupt nicht, ich weiß es heut selbst noch nicht — zürnen Sie mir nicht — Sie sind mir sehr lieb und wert —“

Sie verwirrte sich und hob die Augen bittend zu ihm auf. „Nach mir das „Nein“ nicht so schwer!“ flüchelte sie.

Er war zuerst seines Wortes mächtig vor Enttäuschung und Jörn. Das hatte er nicht erwartet, er war seiner Sache so sicher gewesen. Daran war ihm nicht zu denken, daß sie noch in diesen Momenten. Sie konnte Gott danken, daß sie noch in Wien zurückgeblieben war und den ersten Sturm seiner Wut nicht auszuhalten brauchte.

Aber vorerit irrte er den Verzweifelten. Er lebte und begehrte sie wirklich leidenschaftlich, die schöne braunhaarige Feinsche, er begann noch einmal ihr mit bereiten Worten von seiner Liebe zu sprechen, sie hatte ihn doch vorher lächelnd und verständig wie ein junges Mädchen angehört, aber jetzt wurde ihre Miene immer fähler und die Wöte ihrer Wangen war im Verfall.

In ihrer zitternden Ungeduld daß sie sich endlich bis Weidmachten Überwindung aus, sie mußte ja im letzten Augenblick, ob sie sich dahin, von ihrer Lebensbeziehung trennen, nicht doch noch ihr heutiges Nein bereute. Er versprach Weidmachten zu haben, obgleich er flüchtig seiner vielen Müdigkeit dachte, die er schon monatelang mit dem Hin- und Her zwischen dem Feiertat beschwichtigte.

Als er endlich gegangen, flog Vera förmlich die Stufen zum oberen Stockwerk empor.

Einem Moment mußte sie Atem schöpfen, bevor sie die Tür zu dem gemeinschaftlichen Wohnzimmer öffnete.

Dort brannte schon die niedrige Lampe am dem Sofa, und beleuchtete das friedliche Bild der stehenden alten Dame, deren weißes Puffschiff über dem zergeröteten Antlitz sibirien schimmerten.

Aber die junge Frau empfand nichts von dem Frieden dieses Anblicks, ihre Augen schweiften unruhig suchend durch

den übrigen Teil des Zimmers und über ihren strahlenden Glanz legte sich ein trüber Schleier.

Sie wollte eine Frage nach Felsburg tun, aber als Frau von Otten geipant nach ihr hinab, ließ sie nur hervor: „Der Graf läßt sich die empfehlen, Tante.“

Dann aber härteren Schmerz und Enttäuschung über sie her und trübten heile Tränen in ihre Augen.

Nur jetzt eine Frage nach dem Grafen beantworten müssen. Förmlich fluchtartig wandte sie sich ab und glitt durch die Tür des Kinderzimmers.

An der Schwelle wuzelte ihr Fuß und ihre Winte griff, Halt suchend, in die leichte Portiere, während ihre schlante Gestalt gegen den Holten der Tür taumelte.

In der Mitte des strahlend erhellten freundlichen Raumes stand Otto von Felsburg und hielt Faust-Gegen auf dem Arm, der fählernd und plappernd an den beiden Hartenden des Mannes saß.

Als der Offizier Vera's Eintritt bemerkte und sah, daß sie in einem Anfall von Schwäche an der Wand Stütze suchte, legte er den Arm rasch wieder und kam zu ihr herüber.

„Sie noch da?“ murmelte Vera mit bläulichen Lippen.

Er wügte ihre Erregung nicht gleich richtig zu brechen, er füllte nur, daß sie schwach und schwebelhaftig war und da wollte seine ganze große Liebe übermächtig in ihm auf und strahlte unberührt aus seinem sympathischen Gesicht und seinen erhellten braunen Augen.

„Ja, ich bin noch da, Vera!“ sagte er läutig, und er konnte nicht hindern, daß ihm die Stimme stitterte, „ich wollte nicht ohne Abschied fort und dann, vergehen Sie mir — ich konnte nicht gehen, ich mußte erst Gewißheit haben, ob ich das teure Vermächtnis eines geliebten Toten in die Hände eines Ahreren legen muß?“

Wie schwer ich mich davon trennen würde, das wissen Sie ja wohl, Vera, aber wenn Sie den Grafen Salkini lieben?“

Während er sprach, hatte die junge Frau die Biber

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni. (Nachrichten). Der Kaiser machte gestern nachmittag eine Reiterfahrt im Park...

Der Kaiser über die Königin von Schweden. Der König der Kalifornien, der Großherzog von Baden...

Die neue amerikanische Wollfabrik in Berlin. Die reorganisirte Reichsanstalt für Eisenindustrie...

Der Reichstag im Oberparlament der Schuttpartei. Der Reichstag im Unterparlament...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Staat zum Schloße. Auf dem Wege bereitete die kaiserliche Kolonne...

Die Aufstellung des preussischen Abgeordnetenhauses. Der Reichstag...

Die angebotene Beteiligung des Kaisers an den Russischen Unternehmungen. Die Reichs-Verkehrsanstalt...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin. Die Reichs-Verkehrsanstalt in Berlin...

Frankreich.

Paris, 1. Juni. (Nachrichten). Der Kaiser machte gestern nachmittag eine Reiterfahrt...

Paris, 1. Juni. (Ein französisches Wort). In Gegenwart des Reichstages...

Paris, 1. Juni. (Ein französisches Wort). In Gegenwart des Reichstages...

Paris, 1. Juni. (Ein französisches Wort). In Gegenwart des Reichstages...

Paris, 1. Juni. (Ein französisches Wort). In Gegenwart des Reichstages...

Paris, 1. Juni. (Ein französisches Wort). In Gegenwart des Reichstages...

Paris, 1. Juni. (Ein französisches Wort). In Gegenwart des Reichstages...

Paris, 1. Juni. (Ein französisches Wort). In Gegenwart des Reichstages...

Paris, 1. Juni. (Ein französisches Wort). In Gegenwart des Reichstages...

Paris, 1. Juni. (Ein französisches Wort). In Gegenwart des Reichstages...

Paris, 1. Juni. (Ein französisches Wort). In Gegenwart des Reichstages...

Paris, 1. Juni. (Ein französisches Wort). In Gegenwart des Reichstages...

Paris, 1. Juni. (Ein französisches Wort). In Gegenwart des Reichstages...

Orient.

Konstantinopel, 1. Juni. Eine hundert Mann starke griechische Bande überfiel das bulgarische Dorf...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Südland.

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Schweden.

Stockholm, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Stockholm, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Stockholm, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Stockholm, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Stockholm, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Stockholm, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Stockholm, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Stockholm, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Stockholm, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Amerika.

Washington, 1. Juni. (Nach der Associated Press). Präsident Roosevelt...

Washington, 1. Juni. (Nach der Associated Press). Präsident Roosevelt...

Washington, 1. Juni. (Nach der Associated Press). Präsident Roosevelt...

Washington, 1. Juni. (Nach der Associated Press). Präsident Roosevelt...

Washington, 1. Juni. (Nach der Associated Press). Präsident Roosevelt...

Washington, 1. Juni. (Nach der Associated Press). Präsident Roosevelt...

Washington, 1. Juni. (Nach der Associated Press). Präsident Roosevelt...

Wien.

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Wien.

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Wien.

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Wien.

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

Paris, 1. Juni. Die Internationale Schiffsfahrts-Gesellschaft...

